

Tägliche Omaha Tribune
TRIBUNE PUBLISHING CO., VAL J. PETER, President
1811 Howard Str. Telephone: TYLER 340 Omaha, Nebraska.

Keith Neville von North Platte, Neb.
Demokratischer Kandidat für die Nominierung für Gouverneur.

Seine Plattform und Prinzipien-Erklärung, mit der die Bürger sich vertraut machen sollten. — Treit gegen Prohibition ein. — Man stimme für ihn in der Primärwahl am 18. April.

Im Nachfolgenden bringen wir eine kurze Lebensbeschreibung von Herrn Keith Neville von North Platte, Neb., Kandidat für die demokratische Nominierung für Gouverneur von Nebraska. Außerdem ist den Lesern die Plattform und Prinzipien-Erklärung des Herrn Neville imterbreitet, sowie eine Anzahl Empfehlungen seiner Partei und Kandidatur von Seiten hervorragender Bürger seiner Heimatstadt.



KEITH NEVILLE
NORTH PLATTE

Nominierung auf dem demokratischen Ticket, und er sollte deshalb die Stimme eines jeden Demokraten in der Primärwahl erhalten.
Keith Neville wurde vor zweiunddreißig Jahren in North Platte, Neb., geboren. Seine Mutter, welche bei seiner Geburt noch war die Tochter des Colonel W. C. Keith, eines hochgeachteten und geschätzten Nebraska Pioniers, der das mutterlose Enkelkind in sein Haus aufnahm, daselbst Besitztum, auf welchem Herr Neville sein Heim aufgeschlagen hat.
Mit Ausnahme der Zeit, welche Herr Neville mit seinem Vater, Kongressmann William Neville, in Washington verbrachte, sowie seine Studienzeit in der St. Mary's Universität in Annapolis, Md., und der Zeit seiner ausgedehnten Reisen über die ganze Ver. Staaten, verbrachte Herr Neville sein ganzes Leben in North Platte. Er ist ein erfolgreicher Geschäftsmann, ein aufrichtiger Demokrat und patriotischer Bürger des Staates Nebraska.
Nachstehend der Entwurf des Herrn Neville über seine Ansichten über die öffentlichen politischen Fragen, die von Hunderten von Wählern aus allen Teilen des Staates gutgeheißen werden:
An die Wähler Nebrassas!
Ich habe mich entschlossen, meinen Namen den demokratischen Wählern für Gouverneur in der Primärwahl vorzuschlagen. Ich bin nachdrücklich für die Wiederwahl des Präsidenten Wilson. Sein Record als Präsident zeigt, daß er die Geschichte des Landes immer nach bestem Wissen geleitet hat, und ich bin sehr überzeugt, daß er bei seiner eventuellen Wiederwahl damit fortfahren wird. In ihm sehe ich den Führer der demokratischen Partei, der durch seine Fähigkeit und Umsicht unsere Nation mit voller Ehre und Anstand durch die fürstbare Zeit des Weltkrieges führte. Meine Unterstützung für ihn ist eine tauschlose. Ich bin für ihn ohne Einschränkung bereit, meine Stimme zu geben. Es ist notwendig, daß Nebraska seinen Teil beiträgt. Um dies durchzuführen, ist es notwendig, daß alle Persönlichkeiten fallen gelassen werden, um dadurch die Electoral-Stimmen des Präsidenten zu sichern.
Ich befehle die ehrliche, aufrichtige und geschäftsmäßige Administration des Gouverneurs Morehead. Er hat uns bewiesen, daß der Staat einen tüchtigen Geschäftsmann als Oberhaupt nötiger hat, als einen drohenden Reformator. Sollte ich als Gouverneur erwählt werden, dann verspreche ich der rale Kandidat für die Gouverneurs-Wahl eine praktische, sparsame und geschäftsmäßige Administration zu geben.
Ich glaube nicht, daß die Prohibitionfrage als Parteifrage behandelt werden soll. Jeder einzelne Wähler soll darüber seine Meinung äußern, indem er entweder dafür oder dagegen stimmt. Persönlich bin ich mehr für Regulierung der Liquorfrage, als für Prohibition. Obwohl selbst Abstinenzler, würde ich doch nicht für Prohibition stimmen. Sollte jedoch das Prohibition Amendment angenommen werden, dann würde ich, falls als Gouverneur erwählt, das Gesetz durchzuführen.
Wir benötigen unsere Landstraßen und Durchfahrten, und ich werde meine volle Aufmerksamkeit diesen Problemen widmen.
Unser Staat befindet sich noch in den Kinderjahren. Da ist noch Platz für das Vielfältige der jungen Bevölkerung. Willkürliche Farm-Ländchen sind noch unberührt, und die wertvollsten Teile unseres Staates sind noch unerschlossen. Volkstummadungen allein sind nicht genügend, unsere Hilfsquellen zu erschließen und den Wert unseres Landes zu erhöhen; mehr Leute und mehr Kapital sind zu diesem Zwecke notwendig. Ich bin eingenommen für die Errichtung und Unterhaltung eines Bureaus, welches über die Verhältnisse unseres Staates, sowie über seine natürlichen Hilfsquellen ausführliche Auskunft gibt und dadurch Leute ermuntert, ihr Heim bei uns aufzuschlagen.
Ich bin fortgeschritten, aber nicht radikal. Als erwählter Gouverneur würde ich der Diener des Volkes, aber nicht dessen Diktator sein. Mein Wahlversprechen ist: „Tue recht und scheue niemand!“
Pastoren North Platte loben Neville's Charakter.
Hier der hervorragenden Geistlichen North Platte sprechen sich äußerst lobend aus über die persönlichen Charaktereigenschaften des Herrn Keith Neville und empfehlen ihn bestens als Kandidat für den Posten des Gouverneurs von Nebraska und wünschen ihm zu seiner Kandidatur besten Erfolg. Ausdrücklich wie „Ich bin sicher, daß der ganze Geist der Nation sich für ihn erheben wird.“
Der Geist des deutschen Volkes in letzter allgemeiner Dienstpflicht, die von jedem, dem Hochsinn von dem Geringsten, dem Neuesten wie dem Ältesten die gleiche Pflicht gegenüber dem Vaterlande fordert. Das ist der Geist des Pflichtbewußtseins, der das deutsche Volk in diesen schweren Stunden zum größten Teil der ganzen Erde gemacht hat. Und je eher wir diesen Geist auch in unser Volk weckten, um so besser für das deutsche Volk und um so mehr für die Ehre des Vaterlandes werden wir sein. Schwere Gewitterwolken ziehen herauf. Wir wollen unser Volk nicht „prekär“ machen, aber wir wollen es jetzt machen, damit es „amerikanisch“ bleiben kann.

Herr Neville, wenn als Gouverneur erwählt, die Gesetze unter allen Umständen befolgen wird. — Der Ruf der Familie Neville allein schon steht für Ehrenhaftigkeit. — Ich denke, daß der größte Verleumder nicht den Mut haben würde, die Ehrenhaftigkeit Nevilles anzutasten. — Die Wahrheit ist, daß Herr Neville ein aufrichtiger, ehrenvoller und zuverlässiger junger Mann ist. — Obwohl ich nicht in allen Sachen mit ihm übereinstimme, muß ich doch sagen, daß ich Herrn Neville nur als „Gentleman“ reinsten Wassers kennen lerne, und sein Einfluß auf die Geschlechter und anderen jungen Leute in North Platte war immer ein „günstiger“. — Das sind Worte von großer Bedeutung, die für Herrn Neville sprechen.

Was seine Freunde und Nachbarn sagen.
Nachstehend bringen wir die Ausdrücke von Bürgern, die Keith Neville zum Teil schon seit seiner Kindheit aus kennen. Diese Ausdrücke wurden von einem unparteiischen Reporter gesammelt:
Dr. R. McCabe, ein alter Demokrat und Mitglied des Staats-Senates: „... er war immer Demokrat und hat weder Zeit noch Mühe gescheut, seiner Partei behilflich zu sein. Wir können uns gratulieren, einen derartigen tüchtigen Mann als Kandidaten zu haben, der bereit ist, seine Zeit und persönliche Interessen der Gouverneurswahl aufzuopfern. Er ist ein Mann im wahren Sinne des Wortes.“
Chas. Bogue, alter Eisenbahnarbeiter, hochgeschätzt in der Arbeiterschaft: „... ich kenne ihn lang und schätze ihn. Er ist ein ganzer Mann. Jemandem, der seine Bekanntschaft macht, wird unwillkürlich sein Freund. Er ist immer ehrlich und aufrichtig.“
Chas. McDonald, der älteste Freimaurer des Staates, sagt: „... keine Person kann etwas schlechtes gegen Keith sagen, wenn er die Wahrheit spricht.“
Everett Evans, Bürgermeister von North Platte, Republikaner, sagt: „... Bin ein langjähriger Freund Nevilles' und habe unbegrenztes Vertrauen in seine Fähigkeiten, den Ruf eines Gouverneurs zur allgemeinen Zufriedenheit auszufüllen.“
Walter B. Hoagland, gewesener Staats-Senator, republikanischer Kandidat für Vice-Gouverneur in 1914 sagt: „... Keith Neville ist einer der fortgeschrittensten Bürger des westlichen Nebraska. Ich kenne ihn seit seiner Kindheit und weiß, obwohl ich anderer politischer Ansicht bin, daß er sein Amt zur vollsten Zufriedenheit führen wird. Er ist unparteiisch und fähig, und würde sicher den Gesetzen Gerechtigkeit verschaffen.“
George Finn, ein eingetretener Republikaner, sagt: „... er ist ein ganzer Mann und ich wünschte nur, er wäre Republikaner.“
Henry Waldmann, einer der bestbekanntesten Deutsch-Amerikaner im westlichen Teil des Staates, sagt: „... Er ist ohne Ausnahme der beste Geschäftsmann, den ich noch je kennen lernte. Er ist vorzüglich und hat einen guten Kopf.“

Jede Familie braucht dies ausgezeichnete Mittel!

Präparat aus einfachen abführenden Kräutern sehr bei Verstopfung zu empfehlen.



Herr Frank Klima.

Wenn ein Heilmittel die Probe kritischer Analyse und scharfer Konkurrenz über ein Vierteljahrhundert bestanden und sich als ein unentbehrliches Hausmittel in tausenden von Familien eingebürgert hat, so ist das wohl ein ziemlich guter Beweis seiner Wirksamkeit.
Dr. Caldwell's Syrup Pepsin wird seit 1889 verkauft und seine Nachfrage hat sich allmählich so vergrößert, daß es von den Apothekern jetzt allgemein als das gangbarste Familien-Abführmittel betrachtet wird. Es ist eine Verbindung einfacher abführender Kräuter, frei von Opium oder narkotischen Drogen, milde und doch bestimmt in seiner Wirkung. Es kostet nur 50 Cents die Flasche und ist überall in den Apotheken zu haben.
Herr Frank Klima, 2309 W. 11th Ave., Baltimore, Md., schrieb Dr. Caldwell kirchlich, daß er alles mögliche ohne Befreiung versucht habe, bis er sich eine Flasche von Dr. Caldwell's Syrup Pepsin kaufte, das er als das beste aller Mittel gegen Verdauungsbeschwerden, Verstopfung u. Magenleiden betrachtete.
Kaufen Sie sich eine Flasche von Dr. Caldwell's Syrup Pepsin in der Apotheke, und halten Sie es vorrätig. Eine Probeflasche ist kostenlos erhältlich, wenn man schreibt an Dr. W. J. Caldwell, 442 Washington Str., Monticello, Ill.

Der deutsche Damen-Verein versammelt sich am Donnerstag, den 30. März im Heim von Frau S. Schmidt.
Der 20 Jahre alte Burt Mohrdruff, welcher von den Behörden von Ames wegen Einbruch verfolgt wird, wurde Montag hier verhaftet und nach Ames zurücktransportiert.
Der 62jährige Jack Wilson wurde Montag unter der Anklage in Haft genommen, auf ein 13jähriges Mädchen ein Stillschleichen-Attentat verübt zu haben.
W. E. McCouffough von Valley Junction wurde Sonntag abend Ecke 10. und Mulberry Str. von einem Automobil angefahren und nicht unerheblich verletzt.

Die Nominierung der Bundes-Senatoren!

Bekanntlich werden in der Primärwahl am 18. April auch Kandidaten für Bundes-Senatoren in Nebraska nominiert. Jeder Parteigänger hat also auch für diese Kandidaten zu stimmen, es sei denn, die jeweiligen Kandidaten für die Nominierung innerhalb seiner Partei mißfielen ihm beide derart, daß er vorzöge, seine Stimme für diese Kandidaten überhaupt nicht abzugeben, also durch Stimmenthaltung einen stillen Protest zu erheben. Das werden nun allerdings wenige tun und führt ja auch zu nichts.

Den Demokraten wird die Nominierung eines Bundes-Senators leichte Arbeit sein. Unser fürstlicher, geachteter und tüchtiger Bundes-Senator Hitchcock soll und muß mit glänzender Mehrheit wieder nominiert werden. Sein Gegner in der Primärwahl ist Ignatius Dunn, der allem Anscheine nach, nur um den Bryan's einen Gefallen zu tun, sich herbeiließ, als Kandidat für die Nominierung aufzutreten.

Die deutschen Republikaner in Nebraska dagegen kommen in eine unangenehme Lage. Die republikanischen Kandidaten für Bundes-Senator sind Ex-Gouverneur Chester S. Aldrich von Lincoln und John A. Kennedy von Omaha. Aldrich wurde seinerzeit von den deutschen Republikanern geschlagen, als er sich um die Wiederwahl als Gouverneur bewarb. Er bewies sich als rabiater Prohibitionist und hatte sich auch in anderer Beziehung mißliebig gemacht. Nun hat aber Ex-Gouverneur Aldrich in dem Omahaer Advokaten John A. Kennedy einen Gegner, der im Punkte der Prohibitionfrage und Frauenstimmrechtsfrage auf dem gleichen Standpunkt wie er selber steht. Es bleibt also in diesem Punkte zwischen beiden keine Wahl.

Dagegen ist aber John A. Kennedy, ein Schotte von Geburt, Präsident der einflußreichen British Empire Association, ein Mann von ausgeprägter pro-britischer Gesinnung. Einen Mann mit solcher Meinung und Anhängererschaft in der gegenwärtigen Zeit als Bundes-Senator nominieren zu wollen, das ist doch wohl eine unerhörte Zumutung. Der englische Einfluß in Washington war stets der Stolz dieses Landes, er war und ist es seit dem Beginne des Weltkrieges, und da können die echten, die wahren Amerikaner, die Deutsch-Amerikaner, die weder pro-deutsche noch pro-englische, sondern nur amerikanische Vertreter in der Bundesversammlung wünschen, für keinen Mann wie John A. Kennedy zu stimmen, dessen pro-englische Neigung eine große Gefahr für unser freies Amerika werden könnte. Die echten Amerikaner innerhalb der republikanischen Partei werden deshalb gezwungen sein, für Chester S. Aldrich für die Nominierung für Bundes-Senator zu stimmen, wenn sie über die beiden sich ihnen präsentierenden Kandidaten überhaupt stimmen wollen, und das wird wohl zu erwarten sein.

Was die Bürger dann in der Hauptwahl im Herbst tun werden, ist eine ganz andere Frage. Vorläufig handelt es sich um die Nominierung, das sollten jene Wähler bedenken, die vielleicht über diese Auseinandersetzung der Tribune etwas überrascht sein mögen. Wir müssen den öffentlichen Fragen gegenüber treten, wie sie sich uns bieten, und wir glauben unseren Lesern gegenüber nur unsere Pflicht getan zu haben, indem wir auf die Wichtigkeit dieser Sache aufmerksam machen. Wieder für den hochwichtigen Chester S. Aldrich stimmen, der zwar auch manche Sache vertritt, mit der wir nicht einverstanden sind, immerhin aber ein tüchtiger Parteiführer ist, als dem geschlossenen Gesellschaften John A. Kennedy seine Stimme geben, dessen pro-britische Neigung allbekannt ist und der in der jetzigen kritischen Zeitperiode im Bundesrat eine ernste Gefahr bedeuten könnte.

Prussianismus!

Seitdem die „Preparedness“-Frage im Brennpunkt der öffentlichen Meinung steht, ist auch wieder das Schlagwort vom „Prussianismus“ in den Vordergrund getreten. Vor der „Preparedness“-Frage sind alle einen Heidekampfs zu haben. Und doch gähneln sie mit allen Bieren darnach, um einen dreifachen Ausdruck zu gebrauchen. Sie möchten's alle gern haben, aber das Ding ist so flüchtig, wenn man's anfaßt. Man verurteilt wie der Hund, als er den schlachtigen Jgel nicht packen konnte, da rollte er ihn im Sand, bis alle Stacheln mit düren Wältern bespitzt waren, dann trug er ihn in Maul heim zu den Jungen. So macht's auch der britische Minister Lord Asquith, als er seinen edlen Britenwölfe die allgemeine Dienstpflicht mündgerecht machen mußte, er erklärt mit lauter Stimme, das allgemeine Dienen bedeute noch lange keine „Preparedness“. — Und so brüden sie sich hier in unserem Kongreß auch um diese „Preparedness“ herum, reichen „Preparedness“-Wills ein, von denen eine Wirkungslaster als die andere ist. Und debattieren dann unzählige Stunden um die nötige Männerzahl, während im Lande überall die Werbetrümmel gerührt wird: „Help catch Will!“ — Aber mit dem gleichen negativen Erfolge wie im Kongreß. Man drückt sich mit aller Bescheidenheit und hält sich an das alte bewährte englische Sprichwort: „Let George do it!“
Ein Spezialbericht aus Washington vom 25. März besagt, daß die offiziellen Rekrutierungsbeamten keine rote Auffassung der regulären Kriegsstärke von 120,000 Mann erwarten, es sei denn, daß die Situation in Mexiko sich „schärfer“ entwickle. Die Meldung wird in Perioden von je 5 Tagen gemacht. Die erste Meldung zeigte nur eine Zunahme von 555 Mann. Zwar hatten sich viermal so viel gemeldet, aber entweder waren die Karte physisch zu schwach oder sie konnten nicht lesen oder schreiben oder sie waren zu jung.
Was beweist das? — Was dem Rufe zu den Fahnen folgte, war entweder „traß“ oder junge Vaustruben. Das wirklich brauchbare Element blieb mit wenigen Ausnahmen häufig dabei bei Müttern, wollte seinen vielleicht gutbezahlten Koffen als Cleric etc. nicht verlassen. Und nehmen wir mal diese 555 wirklich tüchtigen Jünglinge — vorausgesetzt, daß sie nicht aus dunklen Gründen zu den Fahnen eilen, wie dies so oft passieren soll, daß man auf diese Weise dem Scheriff entgegen wolle — die nur wirklich Vaterlandsliebe marschieren im Altland der mexikanischen Wüste. Sollte denen nicht manchmal ein bitterer Gedanke beim Staubschlagen aufstoßen, daß in derselben Zeit die „Augen“-Freunde dabei es so gut und bequem haben? — Die Freiheit hat's gut, die Tapferkeit muß leiden. — Das sind keine guten Gefühle, mit denen man in den Kampf gegen einen hinterlistigen erdarmungslosen Feind zieht.
Dorum her mit der „Preparedness“! — Gleiche Rechte für alle! Aber auch gleiche Pflichten für alle! — Unser junges Volk soll seine mütterliche Dienstpflicht erfüllen wie die Altersgenossen in den anderen „Kulturationen“ aus, von denen bisher nur England und China eine irrationale Ausnahme bildeten.
Was versteht überhaupt die urteilslose Menge unter dem Schreckwort des „Prussianismus“? — Die „New Republic“ gab neulich in einer ihrer Nummern (18. März) eine „erschöpfende“ Antwort, die glänzend beweist, daß der Herr Editor keine Ahnung vom „Prussianismus“ besitzt. Er sagte: „Prussianismus ist eine oligarchische (einzelherrschende) und militaristische Haltung, verbunden mit der verächtlichen Donatist, aber nicht „essential“ (wesentlicher Bestandteil) in der deutschen nationalen Organisation.“ — Also die alte Geschichte: Wilhelm von Hohenzollern, der Roman mit seinen Kindern — das ist Prussianismus. Zum Heulen mit solcher Gefühlskenntnis!
Was verstehen wir unter „Prussianismus“? — Den Geist des deutschen Volkes in letzter allgemeiner Dienstpflicht, die von jedem, dem Hochsinn von dem Geringsten, dem Neuesten wie dem Ältesten die gleiche Pflicht gegenüber dem Vaterlande fordert. Das ist der Geist des Pflichtbewußtseins, der das deutsche Volk in diesen schweren Stunden zum größten

Reinigkeiten aus Iowa!

Aus Des Moines.
Der Grieche Niko Tham, der 315 Locust Str. ein kleines Restaurant betrieb, geriet Sonntag in aller Frühe mit mehreren Negern in Streit und verwies ihnen das Lokal, nachdem er mehrere verprügelt hatte. Die Farbigen bewaffneten sich jedoch mit Steinen und Knütteln und drangen nach kurzer Zeit in das Restaurant, wo sie Tham so schrecklich zurielerten, daß er nach kurzer Zeit im Hospital starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Drei Neger wurden des Nordes verdächtig verhaftet.

Der deutsche Damen-Verein versammelt sich am Donnerstag, den 30. März im Heim von Frau S. Schmidt.
Der 20 Jahre alte Burt Mohrdruff, welcher von den Behörden von Ames wegen Einbruch verfolgt wird, wurde Montag hier verhaftet und nach Ames zurücktransportiert.
Der 62jährige Jack Wilson wurde Montag unter der Anklage in Haft genommen, auf ein 13jähriges Mädchen ein Stillschleichen-Attentat verübt zu haben.
W. E. McCouffough von Valley Junction wurde Sonntag abend Ecke 10. und Mulberry Str. von einem Automobil angefahren und nicht unerheblich verletzt.

3--Tägliche Züge nach Chicago--3 über die CHICAGO MILWAUKEE & ST. PAUL RAILWAY
Abfahrt von Omaha 7.10 morg., 6.05 abds., 7.50 abds.
Ankunft in Chicago 9.05 abds., 8.10 morg., 9.15 vorm.
Diese Züge sind mit jedem erforderlichen Komfort ausgestattet, haben „Coaches“, Stuhl-Wagen, Staatsraum- und Abteilungs-Schlafwagen, unübertrefflichen Speisewagen-Dienst, Ref., Buffet- und Observations-Wagen. Die „Milwaukee“-Strecke nach Chicago ist erneuert worden, hat Doppelgleise und automatische Block-Signale bei einer Ausgabe von achtzehn Millionen-Dollars. Versuchen Sie die Strecke bei Ihrer nächsten Reise, Fahrkarten und genaue Information in 1317 Farnam Str., Omaha, Neb. W. G. Post, City Passagen Agent, Agent für alle Dampf-Schiffe.

Aus Hart Dodge.
Der frühere Schankwirt Peterson beging am Sonntag in seinem Zimmer durch Erstickchen Selbstmord. Man nimmt an, daß er die Tat in einem Zustand geistiger Unmuth begangen.
Auf der am 17. Mai stattfindenden republikanischen Staatskonvention wird Webster County durch 18 Delegaten vertreten sein. Wegen Verleumdung einer Dame auf offener Straße mußte der Farbige G. B. Walden auf dreißig Tage das Gefängnis beziehen.

HOME BUILDERS
719 and Douglas Sts. Omaha
AN OPEN BOOK
7% PAID ON SHARES

Die neuesten Anzüge für elegante Frühjahrs-Anzüge und Ueberzieher jetzt aus Lager bei EDWARD THIEL
Modernstes deutsches Schneidergeschäft
719 süd. 16. Strasse

Besonders im Frühjahr, wenn die Gewalt des Winters vorüber ist, sind die nebenstehenden Eigenschaften von Krug
LUXUS
THE BEER YOU LIKE

DR. J. C. IWERSEN
Spezialist für Kinderkrankheiten
1317 Farnam Str., Omaha, Neb.

Dr. Friedrich A. Sadacek
Deutscher Arzt
Office: 1270 Süd 18. Straße
Ecke 13. und Adams Straße
Sprechstunden von 1 bis 5 Uhr Nachm., Sonntags von 9 bis 12 Uhr Vorm.
Office, Neb 4112
Telephon: 2509 S. 11. Str.

Dr. E. Kolovtchiner
Office 309 Range Gebäude, 15. und Saracy Straße.
Gegenüber dem Lyceum Theater, Telephon Douglas 1438.
Residenz 2401 Süd 16. Straße.
Telephon Douglas 3985.
Sprechstunden 10 bis 12 Uhr Sonntags, 2 bis 5 Uhr Nachmittags, Omaha, Nebraska.

Luxus Mercantile Co.
Generalvertreter.